

(und dessen Zusammensetzungen) Gehalt, gehaltvoll, anhalten, halt" einen humoristisch-satirischen Vortrag, welcher dazu beitrug, der Stimmung der Festgenossen eine heitere Färbung zu geben, die natürlich, nachdem das neue Präsidium gewählt worden war (es blieb so ziemlich ganz das alte), bei dem darauf folgenden einfachen Festmahle nicht verwischt, sondern neu aufgetragen wurde.

Kleinopitz. Moritz Bergmann, Schriftführer.

### Jubelfeier des Zschopauer Lehrervereins.

Am 19. Oktober 1858 waren es 25 Jahre, daß — von dem Wunsche beseelt, durch gemeinschaftliche pädagogische Berathungen, durch Austausch der Ideen und Mittheilung der gemachten Amtserfahrungen eine gesegnete Amtswirksamkeit herbeizuführen — eine Anzahl Lehrer in und um Zschopau sich zu einer Lehrerkonferenz vereinigten, welche bis jetzt fort und fort mit Segen gewirkt hat. Es wurde daher von den der Konferenz jetzt angehörenden Mitgliedern beschloffen, das 25jährige Jubelfest derselben und zwar Dienstag den 19. Oktober, als den Tag der Gründung, auf angemessene Weise zu begehen und unsern verehrten Herrn Ephorus, die Herren Geistlichen, zu deren Parochien die jetzigen Mitglieder gehören, und die früheren, jetzt in der Ferne lebenden Mitglieder dazu einzuladen.

Am bestimmten Tage, vormittags nach 9 Uhr, versammelten sich denn die Mitglieder der Konferenz, zu denen sich auch unser würdiger Lokalschulinspektor, Herr P. Mühle, gesellte, im Konferenzzimmer der hiesigen Bürgerschule und wanderten, vom schönsten Wetter begünstigt, fröhlich und wohlgenuth nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen „Bergschlößchen“, wo die Festfeier stattfinden sollte. Hier fanden sich auch noch ein: die Herren P. Raumann aus Weißbach (früher, als R. in Zschopau, Mitglied des Vereins), P. Höfel aus Krummhermersdorf und C. Göhler aus Augustsburg, der wegen der großen Entfernung seines Wohnorts von Zschopau, dem Versammlungsorte der Konferenz, aus derselben ausgetreten ist. — Die Festfeier begann mit dem Gesange des „Vaterunsers“ von Mühle, woran sich ein vom Herzen kommendes und daher auch zu den Herzen dringendes Gebet unsers würdigen Konferenzvorstehers, des von Allen geliebten Herrn Schuldirektors Hoffmann angeschlossen, in welchem er dem Allgütigen für die Gnade dankte, die sichtlich über dem Vereine während der langen Zeit seines Bestehens gewaltet, und ihn, den

Gott der Liebe, bat, auch ferner mit dem Vereine zu sein und denselben in seinen allmächtigen Schutz zu nehmen. In der nun folgenden Festrede sprach derselbe mit ergreifender Kraft und Wärme von dem Nutzen der Lehrerkonferenzen, die da geeignet seien 1. die Berufstüchtigkeit zu vermehren, 2. die Berufsthätigkeit zu beleben und 3. die Berufsfreudigkeit zu erhöhen. Nachdem nun der Redner in gewohnter meisterhafter Weise nachgewiesen, daß und wie Konferenzen Dies könnten, wünschte er, daß der Zschopauer Lehrerverein fort und fort streben möge, dies Ziel zu erreichen, damit sichtbarer Nutzen im Amte daraus erwachse, und daß Gott dazu seinen Segen geben, Alle mit seiner himmlischen Wahrheit ewigem Lichte erleuchten und mit dem Geiste der Liebe und Treue ausrüsten möge, damit die Kinder hingeführt würden zu dem Reiche, zu welchem sie berufen sind, und schloß mit der Bitte, Gott möge zum goldenen Jubeltage Alle wieder vereinen und preisen lassen seine Hülfe und Gnade. — Hierauf theilte Herr Direktor Hoffmann die Antwortschreiben der eingeladenen früheren Mitglieder mit, die bedauerten, verhindert zu sein, den Ehrentag der Konferenz mitzufeiern, aber ihr doch zu demselben Glück wünschten, nachdem er zuvor ein Schreiben unsers allgemein geliebten Herrn Ephorus M. Richter in Marienberg, der seine Gegenwart bei dem Feste zugesagt, aber durch Familienverhältnisse abgehalten wurde, daran theilzunehmen, vorgelesen, in welchem derselbe nach Verordnung der k. Kreisdirektion der Zschopauer Lehrerkonferenz zu erkennen gab, wie gern die hohe Behörde das Verdienst, welches sie durch Erweckung und Erhaltung eines regen pädagogischen Lebens unter ihren Mitgliedern sich erworben, sowie den guten Geist, der in derselben während ihres langjährigen Bestehens fortwährend gewaltet habe, anerkenne. Auch fühlte sich Se. Hochwürden bewogen, in demselben Schreiben der Zschopauer Lehrerkonferenz zu diesem ihren Ehren- und Freudentage wegen ihres einmüthigen Zusammenhaltens während eines 25jährigen Bestehens, wegen ihres wackeren Fortschreitens im Gebiete der pädagogischen Wissenschaft und insbesondere wegen des auf das Praktische gerichteten Geistes, der in ihren Konferenzarbeiten sich kund gebe, seine vollste Anerkennung auszusprechen mit dem herzlichen Wunsche, es möge diese Feier, wie sie den Blick zurücklenke auf ein langjähriges einiges und gesegnetes Konferenzleben, so auch den Blick vorwärts öffnen in eine Zukunft, die zu erhalten wisse, was sich verbunden habe, und, was gesäet sei, in Freuden ernten lasse! — Nach dem Gesange von: „die Ehre Gottes“ von Beethoven